Briefe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen**

Band (Jahr): **6 (1980)**

Heft 3

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Briefe

Liebe Redaktionsfrauen,

nachstehend ein Beitrag zum Thema Nottelefon *für vergewaltigte Frauen.*
Ich muss schon sagen, den Artikel in der Februar Emanzipation und wie an das Problem herangegangen wird – ein Nottelefon in Zürich auf die Beine zu stellen – finde ich zündend.
Die Schweizergrenzen werden übersprungen. Beispiele und nackte Zahlen aus dem nahen und fernen Ausland zusammengetragen; dabei wird die konkrete Zürcher-Realität erörtert – am Beispiel in der Einleitung – und nicht aus den Augen verloren.
Vor allem finde ich es eine echte Erleichterung, wenn Kontaktadressen, Büchervertriebe, Zeitschriften etc. angegeben werden.
Einige Sätze (in der 3. und letzten Spalte) bekommen durch diese Angaben direkten Realitätsgehalt, steht es mir somit frei (ohne grossen Zeitverlust) einer Kontaktfrau zu telefonieren und an der Gruppenarbeit teilzunehmen.

Esther Widmer

Zum "Spezialfall" OFRA

Einerseits:
"Es fällt schwer, von 'der OFRA' zu sprechen", *schrieb Ruth Hungerbühler in der letzten Emanzipation. Gespräche, die ich mit vielen OFRA-Frauen geführt habe, bestätigen Ruth's Aussage.*
Andererseits:
In derselben Emanzipationsnummer lese ich einen Bericht über den Frauenaktionstag an der Uni Bern. Am Podiumsgespräch hat unter anderm "Zita Küng (OFRA)" teilgenommen. Und es heisst, die Podiumsteilnehmerinnen hätten "Thesen ihrer Organisation eingebracht". *– Gibt es OFRA-Thesen? Gibt es eine OFRA-Linie? Nach meiner Erfahrung je länger je weniger.*
Liegt in diesem Einerseits-Andererseits nicht ein gewisser Widerspruch? Einerseits ist die OFRA Bewegung, andererseits ist sie Organisation. Innen ist sie heterogen, nach aussen tritt sie als homogen auf. In dieser Hinsicht dürfte die OFRA tatsächlich ein "Spezialfall" sein. Und gerade mit diesem Speziellen habe ich oft Mühe.
Sehen wir uns zum Vergleich die jüngste Entwicklung der FBB an. Die FBB ist diesem Widerspruch entronnen. Der Versuch einiger Frauen (inkl. mir), anlässlich der Mutterschafts-Initiative nationale FBB-Strukturen aufzubauen, die über themenbezogene Koordination hinausgehen, ist gescheitert. Göttinseidank. Im Namen der FBB wird nicht mehr aufgetreten (oder sollte wenigstens ...).
Dafür sind die politischen Strömungen dabei, sich aufzubauen, insbesondere wir Radikalfeministinnen. Wir geben uns soviel Strukturen, wie für die Arbeit nötig. Der springende Punkt liegt darin, dass der Aufbau der Tendenzen mit politischen Inhalten und entsprechender Tätigkeit direkt verbunden ist. *Im Namen solcher Tendenzen kann dann problemlos nach aussen aufgetreten werden.*
Dies soll keine Hymne auf die FBB sein. Ich fühle mich solidarisch mit den OFRA-Frauen; das Problem "Spezialfall" beschäftigt mich als Frauenbewegungsfrau.

Ursula Streckeisen

Redaktionsschluss der nächsten Nummer:
12. April. Beiträge (keine handgeschriebenen) bitte an Edith Stebler, Hübeliweg 23, 4600 Olten.

In der neuen Aufmachung gefällt sie mir gar nicht mehr (die "Emanzipation"), die Farbe kann ich schon gar nicht mehr ausstehen.
Auch die Beiträge und Bilderabdrucke sprechen mich als Emanzipierte nicht an. Ich bekommen immer einen Ekel, und habe den Eindruck, die Abbildungen seien aus alten Büchern übernommen.
Wie wollen Sie eine wirkliche Partnerschaft anstreben zwischen Mann und Frau, wenn in Ihren Artikeln doch immer wieder im Unterton gegen die Männer gehetzt wird.
Wir Frauen müssen nicht nur nach mehr Rechten streben, wir müssen im gleichen Moment auch bereit sein die gleichen Pflichten zu übernehmen mit den daraus sich ergebenden Konsequenzen.
Und im Moment habe ich immer noch das Gefühl, dass die "Emanzipation" noch von Frauen für Frauen gemacht wird, so lange wir aber nicht auch unsere Partner damit ansprechen ist es gar nicht möglich unsere Partner für unsere Sache voll und ganz zu gewinnen.
Ich danke Ihnen für Ihre Kenntnisnahme und grüsse Sie freundlich

Ida Buracco

IN EIGENER SACHE

Für diese Nummer war ein Artikel über die Frauenstrafanstalt Hindelbank geplant, der die Meinung der Redaktion wiedergeben sollte. Leider ist die Autorin – eine Expertin in dieser Frage – sehr schwer erkrankt. (Das ist keine faule Ausrede!)
Wir wünschen ihr, dass sie wieder ganz gesund wird und hoffen, den versprochenen Artikel so bald wie möglich abzudrucken.

Die Redaktion

INHALT

TEILZEITARBEIT S. 3
Berichte und Interviews

DAS ALTE LIED S. 7
Subventionskürzungen des Bundes

8. MÄRZ S. 8
Nachlese

FORUM S. 11
Männeremanzipation

GELESEN - GEHÖRT S. 12

ANNA OPPERMANN S. 14

DIE MARIAS S. 16
Reisebericht aus Mexico

MAGAZIN S. 19

DREIFACH UNTERDRÜCKT S. 20
Ausländerinnen in der Schweiz

IMMER DIESES THEATER S. 22
Frauentheaterfestival in Köln

FAMILIENPOLITIK S. 24

OFRA-INFO S. 25

IMPRESSUM

EMANZIPATION
Zeitung der Organisation für die Sache der Frauen (OFRA)
Postfach 187, 4007 Basel
PC 40-31468
erscheint 10 mal im Jahr
Abonnementspreis 1980: Fr. 20.-
Einzelpreis: Fr. 2.50
Inseratentarif: auf Anfrage
Kleinanzeigen: 100 Buchstaben Fr.5.-
alle weiteren 25 Fr. 1.-

Redaktion: Kathrin Bohren (BE), Anita Fetz (BS). Irene von Hartz (ZH), Veronica Schaller (BS), Marlene Staeger (BE), Edith Stebler (SO), Christine Stingelin (BS)

Lay-out: Madeleine Hunziker (Graphik), Madeleine Kamber, Claudia Niederberger, Veronica Schaller
Titelblatt: Eva Bühler

Versand: Hanni Stähli

Administration: Ica Stoll-Duursema

Satz: WTS-Basel

Druck: Fotodirekt, ropress Zürich